

Erscheint täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreise monatlich 90 Pfg. vierteljährlich 2,70 Mk. halbjährlich 5,40 Mk. jährlich 10,80 Mk. (Postgebühren inbegriffen). Einzelnummern 3 Pfg.

Die Neue Welt (Anschreibungsbeilage), wozu die Post nicht bezogen wird, kostet monatlich 10 Pf. vierteljährlich 30 Pfg.

Verlag: **Verlagsgesellschaft** Halle a. S., Postfach 1017.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Inserationsgebühren beträgt für die gewöhnliche Schriftart oberwärts 10 Pfg. für Wohnanzeigen 20 Pfg. für Wohnungs-, Verkaufts- u. Geschäftsstellenanzeigen 30 Pfg. für Anzeigen in besonderen Rubriken 50 Pfg. Im rezeptionsfreien Falle halbiert die Stelle 50 Prozent.

Julianale für die 14 tägige Nummer werden während der Sommermonate halbiert bis 10 März, zu jeder Expedition aufgegeben.

Eingetragen in die **Postzeitungs-Liste** unter Nr. 6193.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geistr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geistr. 21, Hof 2 Cr.

Zur Reichstagswahl.

Wenn das nicht hilft! In Berlin ist eine Anti-Sozialdem. Kampfbewegung entstanden, die bis zur Wahl die Sozialistenschreckerei systematisch betreiben soll. Ihre Nummer ist am Sonnabend herausgegeben worden. Ihre einleitende Artikel enthält folgende besorgniserregende Grübele:

„Wenn das Ausland sieht, daß Millionen deutscher Männer Feinde ihres eigenen Staates sind, wenn Deutschland in sich gespalten und uneinig ist, dann kann dieses Ausland mit uns Deutschen anfangen, was ihm beliebt. Die Sozialdemokratie wird ihre „Ideale“ niemals, auch in fernster Zukunft nicht, verwirklichen können. Sie dient nicht der deutschen Arbeiterheit. Wohl aber fördert sie durch ihr Dasein und durch ihren Einfluß schon in der Gegenwart die Interessen des Auslandes und beschwört die Gefahr herauf, daß unser Vaterland in Knechtschaft gerät. Das ist in Wahrheit die realpolitische Bedeutung der Sozialdemokratie. Und dementsprechend anti-monarchistische Vorkämpfer eine Politik nicht nur des Verfassungsbruchs, sondern auch des Hochverrats.“

Und doch wird so mancher Arbeiter, der sich gewohnheitsmäßig zur Sozialdemokratie bekennt, sorglos aufwachen, wenn man ihn einen Vaterlandsfeind und Hochverräter nennt. Denn unendlich viele von denen, die sich Sozialdemokraten nennen, haben das eigentliche Bösen und die notwendigen Folgen der sozialdemokratischen Politik niemals erfaßt. Sie sollen darüber klar werden und sich dann entscheiden. Ein guter Deutscher kann niemals ein richtiger Sozialdemokrat sein.“

Der Mann geht aufs Ganze! Der sagt ihm aber, daß die Arbeiter „gute Deutsche“ in dem Sinne sein wollen, wie er das Wort versteht? Wer ein guter Deutscher ist, kann keinen von uns in einen guten Deutscher sein. D. h. keinen der armeneligen Loren, die sich durch patriotische Phrasen und einflächtige Angstreden überblenden lassen. Und was die Verfassungsbrüche und das Hochverrat anlangt, so muß sich der Schreiber jenes Artikels schon nach einer ganz anderen Seite richten, wo die Richtigen finden will. — Wie schauerlich arm müssen doch unsere Gegner am G und n sein, mit denen sie uns bekämpfen können, wenn sie solches Blech fabrizieren. Und für wie dumme müssen sie ihre Gläubigen halten.

Die belgische Sozialdemokratie hat Viten ausgelegt, um durch die Erträge der Sammlungen den Wahlkampf in Deutschland zu unterstützen.

Jeden Tag verdärbener tritt Eugen Richter in der Zeit. Jg. gegen die Sozialdemokratie auf. Weil der Vorwärts geschrieben hatte, „Die Sozialdemokratie wolle bei den Wahlen nicht in erster Linie Mandate gewinnen, sondern aieklare Menschen erziehen, und über ihre Zahl Herrschaft zu halten“, schreibt Eugen Richter:

Der letzte Satz ist besonders bemerkenswert. Er zeigt, daß alle sozialdemokratischen Jugblätter, in denen aufgeführt wird zur Abwehr von schändlichen Projekten der Belegung im künftigen Reichstag, auch in sich lägeren sind. Auf die Zusammenkunft des nächsten Reichstages kommt es der Sozialdemokratie in erster Reihe überhaupt nicht an.

Mit diesem hellen Unfinn hat Eugen Richter sich selbst übertriften. Dem Verleugere Korreip. gefällt übrigens der Satz zu ausgesprochen, daß er ihn würdlich als eigenes Produkt abdruckt. Er vermag nämlich hinzuzufügen, daß der Satz der Zeit. Jg. entlehnt ist. Unter Brüdern ist das egal.

Tagesgeschichte.

Halle, 6. April.

Polizei und Militär gegen Streikende.

Die blutigen Vorfälle in Bromberg sind nach den jetzt vorliegenden ausführlichen Nachrichten zweifellos durch die offene Ketteneinnahme der Polizei zu gunsten der Unternehmer verursacht worden. Der Streik der Bauarbeiter ist entfallen, weil die Unternehmer sich hartnäckig weigerten, die bei Ablauf des Tarifs geforderte Förderung einer Vorkündigung um 5 Pfg. die Stunde zu bewilligen. Schon am 6. März legten die Zimmerer die Arbeit nieder und am 16. die Maurer und Hilfsarbeiter. Die Arbeitsniederlegung erfolgte fast einmütig, es blieben nur 58 Hilfsarbeiter, 2 Maurer und 10 Zimmerer in Arbeit. Gegenwärtig sind noch 900 Streikende vorhanden. Dieses einmütige Handeln der Arbeiter hatte natürlich die Unternehmer dieser städtischen Stadt arg in Harnisch gebracht, so daß sie einem Belegungsverbot des Einigungsamtes scharfe Ablehnung entgegensetzten, während die Arbeiter zu Verhandlungen geneigt waren. Trotzdem blieb alles vollkommen ruhig bis zu dem Zeitpunkt, da es den Unternehmern gelang, Streikbrecher zu finden und die Polizei für sich in Bewegung zu setzen.

Als die ersten Streikbrecher ankamen und von den Unternehmern am Bahnhofs in Empfang genommen wurden, waren selbstverständlich auch Streikende zur Stelle und es gelang diesen, sechs der Ankömmlinge zu überreden, daß sie mit ihnen ins Streiklokal gingen. Dieser ganz legale Vorgang brachte die Unternehmung in so unglückliche Aufregung, daß sie unter dem Vorworte, es sei ein Aufruhr ausgebrochen, Polizei und Militär zu Hilfe riefen. Es erschien auch Militär unter dem Kommando eines Leutnants. Der Offizier war einsichtig genug, sofort wieder zum Abmarsch zu kommandieren, als er die Situation überblickt. Es lag eben nicht der geringste Grund zum Einschreiten vor. Die Polizei jedoch verhielt sich bald darauf zwei Streikende, weil sie den Versuch machten, weitere Arbeitswillige über den Stand der Dinge aufzuklären. Das war am Montag; zu ersten Zusammenstößen kam es an diesem Tage nicht; vor allem ist am Montag teils der Streikenden oder der Bevölkerung nichts geschehen, was zum Einschreiten Anlaß gegeben hätte.

Am Mittwoch trafen dann 7 Italiener ein, die sich als Streikbrecher hatten anwerben lassen. Um diese 7 Mann war der Bahnhof durch Militär abgeperrt und 40 Polizisten mit der blanken Waffe in der Hand transportierten die sieben Streikbrecher. Auf dem Gäßchen wurde eine dichtgedrängte Menge aufgestellt, da das riesige Aufgebot bewaffneter Kräfte natürlich sowohl Aufregung wie Neugier unter der Bevölkerung wachrief. Ein Maurer hat den führenden Polizeij-

nspektor, ihm zu erlauben, einige Worte der Aufklärung an die Italiener richten zu dürfen. Die Antwort auf dieses vollkommen geistliche und berechtigte Verlangen war die Anforderung zum Auseinandergehen an die Menge und die Drohung an den Maurer, ihn sofort zu verhaften, wenn er versuche, die Fremden zu sprechen. Darauf wurde allerdings bewahrheitungsweise mit Steinen aus der Menge geworfen und dies war das Signal zu einer großen Schlägerei.

Von den Streikenden, die alle bejammerte organisierte Leute sind und in ihren Verarmungen stets betont haben, daß nur Bejammerei zum Ziele führen kann, wird die Steinwürfe nicht ausgegangen. Es hätte aber überhaupt nicht so weit kommen können, wenn auch die Polizei die frühe Bejammerei gezeigt und nicht ganz grundlos und ganz unbedeutend gezeigt zu gunsten der Unternehmer aufgetreten wäre. Die vorgenommenen Verhaftungen wegen Anproben der Arbeitswilligen waren grundlos und ebenso die Drohung mit der Verhaftung für den Fall des Anproben. Und das genaltige Aufgebot von Militär und Polizei mußte ja aufreizend und provozierend wirken. Man hat ganz den Eindruck, als ob in den Dünkirchen, wo ja die Rettung des Deutschtums der Polizei in den Gliedern liegt und ein ganz besonders schneidiges Regiment herführt, der legale Streik als eine Art Revolution angesehen wird, der man durch ein imponierendes Aufgebot der kaiserlichen Deutschtum entgegenzutreten zu müssen glaubte. Das verlogene Bild kommt auf Rechnung des Unternehmertums und seiner Bediensteten.

Es giebt doch neue Geschäfte! Die die Post medet, soll eine Abteilung der Garde-Feldartillerie Feldgeschütze erhalten, die zum Rohrkräufel umgebaut und mit Schutzschilde versehen sind.

Es wird dann nicht lange dauern, daß auch die anderen Batterien der gelamten Feldartillerie mit den neuen Geschützen ausgerüstet werden. Man sieht, was man von der Verödigung des preussischen Kriegsmilitärs im Reichstage, es würden keine neue Geschütze angeschafft, zu halten hat. Der neue Reichstag wird sich gewiß mit neuen Waffentypen für Artillerie und sonstige Militärgewehr zu befassen haben.

Will die gewagtere Faust wieder eingreifen? Die Politische Jg. medet: Anfolge der Unruhen auf Dominika ist Kommandeur Schöder mit seinem Stabschef Bineta zur Wahrung der deutschen Interessen nach San Domingo beordert, wo er bereits eingetroffen sein dürfte.

Das Wort Viskelhaube eine Beleidigung. Also entschied die dritte Strafkammer zu Köln in der Berufungsverhandlung gegen den Maurer Ernst M., der in einem am 24. Dezember bei Stauff in Köln abgehaltenen Arbeitslosenversammlung die Bezeichnung getan hatte: „Wenn wir auch nur zu einem Dutzend zusammen kämen, muß eine Viskelhaube dabei sein.“ Der in 40er Verammlung anwesende Polizeikommissar Wistrich hatte die Bezeichnung auf sich bezogen und Strafandrohung wegen Beleidigung gestellt. Das Schöffengericht beurteilte M. zu 20 Mk. Geldstrafe, und die Strafkammer bestätigte dieser Tage das Urteil, trotzdem der Staatsanwalt wenigstens für eine Er-

Notre-Dame in Paris.

Von Viktor Hugo.

„Geda! Mahiet Valliere! Will man sie denn da hängen!“ „Einmalspindel! hier muß sie herchenbuegen im Hemde tun! Der liebe Gott will ihr hier Vatein ins Gesicht hauen. Das geschieht hier immer, am Mittage. Wenn Du den Galgen sehen willst, laere Dich zum Geseppeloge.“ „Ich will nachher hingehen.“

„Sagt mir doch, Va-Boucambry, ist es wahr, daß sie einen Vateinater ausgehängen hat?“ „Wahrhaftiglich ja, Va-Boucambry.“ „Sagt mir, die Heidin?“

„Derr, das ist herkommen. Der Amtmann des Justizpalastes ist verpöchtigt, den völlig abgeurteilten Missetäter zur Einrichtung an den Derrichter beim Chatelet auszuliefern, wenn jener ein Loie ist; ist es ein Gestaltchen, an den Gerichtsbeamten des Justizpalastes.“ „Ich danke Euch, Derr.“

„Ach, mein Gott!“ sagte Fleur-de-Vus, „das arme Geschöpf!“ Dieser Gedanke erfüllte den Blick, den sie über die Volksmasse schweifen ließ, mit Schmerz. Der Hauptmann, der viel mehr mit ihr als mit jenem Volkshausen beschäftigt war, geriet mehr in hinten an ihrem Blicke. Sie wandte sich mit einem bittenden und schließenden Blicke um. „Ich bitte Euch, laßt mich, Vöbüss! Wenn meine Mutter zurückkäme, würde sie Eure Hand erblicken!“

In diesem Augenblicke schlug es langsam zwölf an der Uhr von Notre-Dame. Ein freundiges Gemurrel lief durch die Menge. Das letzte Stürzen des zwölften Schloßes war kaum verklungen, als alle Köpfe wie die Bogen von einem Windstöße in Bewegung gerieten, und ein ungeheures Geschrei von der Straße, aus den Fenstern und von den Dächern sich erhob: „Da ist sie!“

Fleur-de-Vus hielt, um nicht zu sehen, ihre beiden Hände vor die Augen.

„Meine Süße,“ sagte Vöbüss, „wollt Ihr wieder hereintreten?“

„Nein,“ antwortete sie, „diesellen Augen, welche sie eben aus Furcht geschlossen hatte, öffnete sie wieder aus Neugierde.“

Ein Karren, der von einem schweren, normannischen Gabelpferde gezogen und ganz von Netzei in violetten Uniformen mit weissen Kreuzen umringt war, rollte loeben durch die Straße Saint-Pierre-aux-Bovuis auf den Galgen. Die Diener der Wache machten ihm mit mächtigen Hutenhieben unter dem Volkshausen Platz. Neben dem Karren ritten einige Gerichts- und Polizeibeamte, die an ihrer schwarzen Tracht und an der linken Weise, mit der sie sich im Cartel hielten, kenntlich waren. Weiter Jakob Charmole folierte an ihrer Spitze einher. Auf dem verhängnisvollen Wagen saß ein junges Mädchen mit auf den Waden gebundenen Händen, ohne einen Gesichtchen an ihrer Seite. Sie war im Hemde; ihre langen schwarzen Haare (es war damals Gebrauch, sie erst am Fuße des Galgens abzuscheiden) fielen aufgelöst über ihre Brust und die halbenblühenden Schultern herab.

Nur durch diesen malenden Querschnitt, der mehr als das Geschehen eines Neben glänzte, sah man einen tiefen grauen und knochenigen Strich sich drehen und winden, der ihre arten Schulterknochen wund rieb, und ein Knienurum um eine Blume, schlang. Unter diesem Striche glänzte ein kleines, mit grünen Glasperlen verziertes Amulett, das die ohne Zweifel deshalb gelassen worden war, weil man denen, die zum Tode gehen, nichts mehr zu verweigern pflegt. Die Zuschauer, welche an den Fenstern standen, konnten auf dem Boden des Karrens ihre nackten Füße sehen, die sie, wie mit einem letzten weiblichen Instinthe, unter sich zu verbergen trachtete. Zu ihren Füßen lag ein kleines Siegel, die angeteilt war. Die Verurteilte hielt mit ihren Fingern das schlecht anliegende Seid fest. Man hätte glauben sollen, daß sie in ihrem Unglücke sich noch darüber am anglichsichsten fühlte, daß sie seit nach den Wänden aller preisgegeben war. Ach! für solche schaudervolle Augen ist das Schamgefühl nicht geschaffen.

„Nein!“ sagte Fleur-de-Vus, „das erregt zum Hauptmanne.“ „Saget doch her, schöner Derr, es ist die abideuliche Zigeunerin mit der Siege.“

Bei diesen Worten wandte sie sich nach Vöbüss um. Dieser hatte die Augen starr auf den Karren gerichtet. Er war sehr blaß.

„Welche Zigeunerin mit der Siege?“ fragte er stotternd.

„Wie?“ sah Fleur-de-Vus fort; „Ihr solltet Euch nicht mehr erinnern.“

Vöbüss unterbrach sie.

„Ja weiß nicht, was Ihr damit sagen wollt.“

Er machte einen Schritt, um ins Zimmer zurückzugehen; aber Fleur-de-Vus, deren unglücklich von dieser Zigeunerin so heftig erregte Erinnerungen sich wieder erweckt war, — Fleur-de-Vus wart ihm einen durchdringenden Blick voll Mißtrauen zu. Sie erinnerte sich in diesem Augenblicke dunkel, von einem Hauptmanne sprechen gehört zu haben, der in den Prozeß dieser Derr hineingezogen worden.

„Was habt Ihr?“ sagte sie zu Vöbüss; „man sollte glauben, daß Euch dieses Weib in Erinnerung gebracht habe.“

Vöbüss wog sich zu einem Schlußfolgerung.

„Wiß? Nicht in geringstem! Ah! ganz gewiß!“

„Dann bleibt hier bei mir,“ verlegte sie befiehltlich, „wollt mich bis zum Tode zusehen.“

Der Unglücksbengel von Hauptmann mußte wohl bleiben. Was ihn ein wenig beruhigte, war der Umstand, daß die Verurteilte ihren Blick nicht vom Boden ihres Karrens erhob. Es war die Gemeralda — leider nur zu gewiß! Auf dieser letzten Stufe der Schande und des Unglücks war sie noch immer schön; ihre großen schwarzen Augen erhellten die der Abmagerung, ihre schwarzen Haare größer; ihr bleiches Antlitz war rein und erhaben. Sie sah dem, was sie früher gesehen war, wie eine heilige Jungfrau Majocacos einer Jungfrau Raphaels gleidete; sie war schmöder, feiner, magerer geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Seiteres.

— Im Eifer, Feldwebel: Beim Paradenmarsch wird morgen nur der Herr General angehen! Daß mir feiner nach dem Herrn Derrst oder Herrn Hauptmann oder nach mir oder anderem Bildhörn glotzt!

Abhängigkeit der Strafe abhört. Der Schuttmann Otto, der mitteilt, dass er nicht so richtig, aber recht war's doch nicht. Nimmt man hinzu, daß der Angeklagte entschieden feil ist, mit seiner Aussage die im Falle anzuwendenden Beweise gemindert zu haben, und ferner, daß ein unparteiischer Berichtshörer als Zeuge erklärte, er habe durchaus nicht den Eindruck gehabt, als ob die anwesenden Polizeibeamten getroffen werden sollten, so berührt die Beurteilung recht eigentlich.

Stadtbauhaupt und Aufsichtsrat. Aus Hannover wird der Berl. Volksztg. gemeldet: Es ist erreicht! Der Stadtdirektor Tramm, der mit ca. 25 000 Mk. besetzt ist, wurde in der heutigen Generalversammlung der Konzentral-Kaufleute und Guttenberger-Pompagnie zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt, womit eine jährliche Dividende von ca. 60 000 Mk. verbunden ist. Diese Personalunion zwischen dem Stadtbauhaupt und einem industriellen Unternehmen muß das größte Versehen erzeugen, da die Interessen des betr. hiesigen Unternehmens und der Stadt naturgemäß häufig kollidieren.

Die hiesigen Arbeiter und die Arbeiter auf dem Dividenden-Angehörig werden nach wie vor mit fargen Löhnen vorlieb nehmen müssen.

Kameren-Clend. Der bei dem Infanterie-Regiment Nr. 16 in Köln dienende Refrakt Andreas Chobozin war am 22. Januar auf dem Heimwege von einer Schießübung von mehreren „alten Leuten“ durch Büchsenhaken mißhandelt worden. In der Kaserne legten sich am Abend die Mißhandlungen in verärflicher Weise fort, so daß der Refrakt in seiner Angst schließlich zum Wessergreif und einem seiner Beiziger einen Stich in die Brust versetzte, der keine gefährlichen Folgen hinterließ. Das Urteil des Kriegsgerichts in Düsseldorf gegen ihn lautete auf Freiheitsstrafe, da er in Mordabsicht gehandelt habe. Dagegen wurden vier Soldaten der Kompagnie wegen Mißhandlung zu Gefängnisstrafen von 5 Tagen bis 1 Monat verurteilt.

Ausland.

Türkei. Die Wirren in Mazedonien. Die Albanesen und die bulgarischen Banden führen jetzt tatsächlich einen offenen Feldkrieg. Die Lage auf der Balkanhalbinsel wird immer verworrener und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß es bald zu einer Einmischung der Großmächte und somit zu Differenzen von schwerwiegender Bedeutung kommen wird. Die Albanesen wollen von den beabsichtigten Reformen in Mazedonien nichts wissen und befähigen dieselben mit Waffengewalt. Tags vorher, ehe der russische Konsul Scherbina verhandelt wurde, haben sie die Stadt Mitrowitsa regelrecht belagert. 8000 Albanesen umzingelten die Stadt und begannen sie zu beschießen. Auf das energische Einschreiten des russischen Konsuls Scherbina alarmierte man die Garnison. 1200 Mann rüdten mit vier Kanonen gegen die aufrührerischen Albanesen aus. Es entpann sich ein Kampf, der vier Stunden währte und mit der Vertreibung der Albanesen endete. Sie hinterließen zwölf Tote, und außerdem mehrere Verwundete; zwei Kanonen wurden getötet.

Schon vorher hatten 5000 Albanesen die Ortshaupt Butschit überfallen und die Auslieferung der christlichen Gendarmen verlangt. Der in die Enge getriebene Kommandant lieferte die Gendarmen aus, nachdem die Albanesen versprochen hatten, sie nicht zu töten. Die Gendarmen, elf an der Zahl, wurden von einer albanesischen Eskorte unter wildem Geschrei nach Bristina gebracht. Butschit blieb von den Albanesen belagert.

Anderswärts fahren aber auch die bulgarischen Banden, die vom mazedonischen Revolutionskomitee organisiert sind, fort, mit Terrorismus und Grausamkeiten die christlichen Mazedonier für ihre Pläne zu gewinnen, daneben aber auch die türkischen Truppen zu bekämpfen. Konsulatsberichte bestätigen, daß der Bezirk Djurida sich in vollem Aufruhr befindet. Eine starke türkische Truppenabteilung, welche eine bulgarische Bande verfolgte, wurde auf den Höhen von Debrva von den Einwohnern von 12 bulgarischen Dörfern umzingelt und nach heftigen Kämpfen überfallen fast gänzlich vernichtet.

Die Balkanwirren haben übrigens auch die Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland getrübt. Die französische Presse und auswärtige Politik hat gegen die Reformabsichten Rußlands in Mazedonien Stellung genommen und die bulgarischen Umtriebe unterstützt. Daraufhin hat die russische Regierungsbotschaft einen scharfen Feldzug gegen die französische Orientpolitik eröffnet. Soviel geht aus diesem Streite zwischen Bundesgenossen indessen hervor, daß Rußland ernsthaft gewillt ist, den Frieden auf der Balkanhalbinsel aufrecht zu erhalten. Ob ihm das gelingen wird, ist angesichts der chaotischen Zustände in Mazedonien, denen die Sultanregierung machtlos und ratlos gegenübersteht, sehr zweifelhaft.

Nach den letzten Nachrichten ist der Aufruhr unter den Albanesen jetzt allgemein. Dieselben haben sich aufgelöst, ihre bei Mitrowitsa gefassten Bundesgenossen zu rächen. Sie haben schon Eisenbahnen und Telegraphenlinien zerstört und eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt.

Angesichts der Wirren in Mazedonien hat der serbische Kriegsminister den Befehl gegeben, alle Vorbereitungen zu einer Mobilisierung der serbischen Infanterie zu treffen.

Die russischen Blätter kamen an, wegen des Attentats auf den russischen Konsul in Mitrowitsa einen scharfen Ton gegen die Türkei anzuschlagen. Die Now. Wremja erklärt, die Türken müßten bedenken, daß die Bevozugung der Albanesen nicht mehr geduldet werden könne. Die Nowosti vertritt die Ansicht, wenn die Türkei nicht im Stande sei, die Albanesen zu bändigen, so müßten Rußland und Deutschland die Sache in die Hand nehmen. Die übrigen angeführten Blätter vertreten denselben Standpunkt.

Frankreich. Eine antirepublikanische Kundgebung im Hofsaal. Am der Pariser Universität hat am Sonnabend der Professor der Rechte Cheroux während seiner Vorlesung die Gelegenheit ergriffen, die Regierungspolitik scharf zu tadeln. Er erklärte, die Tendenz des Staates gegenüber der Kirche sei bedauerlich, und es sei unbillig, die Dynamik eines einzelnen abzuschaffen und dieselbe durch die Dynamik der politischen Vereine zu ersetzen. Diese Worte verursachten eine große Erregung bei den Studenten, unter großem Lärm verließ der Professor den Hofsaal.

Die radikal-sozialistische Gruppe beriet in ihrer Sonnabendliche die bevorstehende Aktion Jaures. Die Mehrheit der Gruppe ist der Ansicht, es sei empfehlenswert, daß Jaures sich vorläufig enthalten, die Angelegenheit vor der Kammer aufzurollen. Diese Gruppe befürchtet, daß die Gründe Jaures' falls angelegt würden, dem erwiderte man die zurücknehmende Haltung für den Fall, daß als Antwort auf die Entschuldigungen Jaures' seitens der Minorität eine Resolution eingebracht würde, worin die Regierung ersucht wird, sich der Wiederaufnahme der Dreyfus-Affaire zu widersetzen. Man beschloß, alsdann Ueberrang zur Tagesordnung zu beantragen.

England. Parlaments-Auflösung. Die Regierung soll planen, im nächsten Herbst das Parlament aufzulösen. Die Regierung hofft bei den Neuwahlen eine neue konservative Mehrheit zu bekommen auf Grund der vom Kabinett vorgenommenen Maßregeln für Irland. Der Plan soll von Chamberlain ausgehen.

Spanien. In Straßenscharmelen ist es am Sonnabend den ganzen Tag hindurch in Madrid gekommen. Studenten und Arbeiter wurden mit den Gendarmen handgemein und es gab zahlreiche Verwundungen. Ein Student und ein Arbeiter sowie ein 16-jähriger Knabe wurden getötet.

Auch in Barcelona wurde eine Studenten demonstration von der Polizei mit Schießhieben auseinandergelassen. Ueberall ist die Aufregung sehr groß. Voraussichtlich wird der Belagerungsstand über die großen Städte verhängt werden.

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.

Die Frauen und die Reichstagswahlen.

Nachdem die Ausschreibung des Wahltermins erfolgt ist, können die Frauen in Preußen sich in Vereinen mit Politik beschäftigen. Der § 8 des preussischen Vereinsgesetzes, der den Frauen die Mitgliedschaft an politischen Vereinen verbietet, ist durch den § 21 desselben Gesetzes durch folgende Fassung außer Kraft gesetzt:

„Wahlvereine unterliegen den Beschränkungen des § 8 nicht.“

Unter Wahlvereinen hat die Rechtspredigung, die sich mit dieser Frage mehrfach beschäftigt, nur solche Vereine, Ausschüsse oder Komitees verstanden, die sich lediglich mit einer an einem bestimmten Termin stattfindenden Wahl beschäftigen. Darnach dürfen jetzt die Frauen in Preußen Vereine, Ausschüsse, Komitees und dergleichen bilden oder solchen, die sich mit der bevorstehenden Reichstagswahl beschäftigen, angehören. Dieser Zustand hält an bis nach Beendigung der Stichwahlen. Da die Mitwirkung bei der bevorstehenden Wahl für die Arbeiterklasse von Vorteil ist, erziehen wir die Frauen, da, wo sie in genügender Anzahl vorhanden sind, um Wahlvereine leiten zu können, sich zusammen zu tun und Komitees oder Ausschüsse zu bilden. Die Genossen allerorts werden ihnen mit den nötigen Anweisungen gern an die Hand gehen. Können die Frauen schon nicht selbst wählen, so müssen sie doch dazu beitragen, alle arbeitenden Männer zur Ausübung ihres Stimmrechts zu veranlassen.

Halle-Saalkreis.

Die Wahlbewegung der bürgerlichen Parteien jetzt anscheinend erst nach Dieren flattert ein. Gegenwärtig herrscht eine ungewöhnliche Stille, und es ist nicht anzunehmen, daß dieser Zustand anhält. Jedenfalls wird sich der Hauptkampf auf die Zeit von vier Wochen vor dem Wahltermin beschränken. Für die Sozialdemokratie gilt diese Regel nicht. Sie wird gleich nach Dieren den Wahlkampf mit demselben Eifer fortsetzen, mit dem sie ihn schon vor Monaten aufgenommen hat.

Zeitz-Weissenfels-Neumburg.

In einer stark besetzten Volksversammlung sprach Sonntagabend in Aue bei Zeitz Reichstagsabgeordneter Ad. Thiele über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Er skizzierte kurz die Haltung der bürgerlichen Parteien in den wichtigsten Vorlagen der zu Ende gehenden Legislatur-Periode und wies dabei nach, daß dieselben Parteien, die jetzt die Sozialdemokratie als Feindtendenzen bezeichnen möchten, weil sie für Aufhebung des Münchenergesetzes eingetreten ist, bei allen Volksbefragungen Hand in Hand mit der jeffuitischen Zentrumspartei gegangen sind, während die Sozialdemokratie allein stand und von der Zentrumspartei nicht einen konvergierenden und liberalen Freundschaft niederkommen wurde. Des weitern wies Thiele nach, daß die Partei der Sozialdemokratie nach, wie mehr und mehr bei den Wahlen der großen und entscheidende Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit zum Ausdruck gelangen muß und wie unsere Gegner, da sie mit ihrem Programm in keinen Arbeiter für sich gewinnen können, sich auf die patriotische Phrase und die einseitigen Verdächtigungen der Sozialdemokratie beschränken müssen. Hätten jedoch Phrasen und Lüge nicht können, so müßten wir schon längst manövrieren sein, und so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß auch die neuen Verluste nach dieser Richtung erfolglos bleiben.

Im weiteren Verlaufe seiner mehr als anderthalbstündigen Rede sorgte Thiele unter der geistreichen Aufmerksamkeit der Versammlung und oft von Beifall unterbrochen die hervorzuhebensten Vorkälle auf den Gebieten der Rechtspredigung, der Verwaltung und der Militärjustiz und erwähnte zuletzt die Wahlausichten unserer Partei im bevorstehenden Kampfe. Die Wähler haben in unserem Kreise zwischen drei Kandidaten zu entscheiden. Der eine, Amtsgerichtsrat Zeinmann in Freyburg, hat sich dem Bunde der Landwirte verschrieben, und istent sich nicht, für den 7. März-Jahrgang und alle anderen agrarischen Unverschiedenheiten einzutreten. Der andere ist der frühere Kandidat Herr Dreyse, der sich dadurch unterlichst blamiert und als Politiker unmöglich gemacht hat, daß er einräumte, er habe sich erst den Konfessionen zugesagt, aber im Landtage genehmigt, daß er nicht zu ihnen gehöre sondern nationalliberal sei, und dem seine eigenen Freunde mit vollem Rechte Mangel an politischer Feilsigkeit vorwerfen. Auch er ist ein 6. März-Bühler und darum für Arbeiter, Handwerker und Kleinbauern unannehmbar. Die einzige Partei, die mit einem klaren Programm vor die Wähler tritt und alle ihre parlamentarischen Handlungen vor jedermann vertreten kann, ist die Sozialdemokratie. Bei ihr allein tritt auch die Person des Kandidaten hinter das parlamentarische Programm zurück, während bei den beiden bürgerlichen Kandidaten ein solches Programm fehlt. Mit den Wahlen vom „warmen Herzen“ für jedermann sind die Wähler genug gesättigt worden. Wie das „warme Herz“ sich betätigt, haben die Wähler beim Hotteller gesehen. Dem nächsten Reichstag werden neue, mit weiten Befugnissen des Volkes verbundene Ansuchen für Meer und Marine vorzulegen, die Lasten und die Burettieren sollen erhöht werden, neue Kolonialprojekte sind im Anzuge, so daß niemand im Zweifel sein kann, wie er zu stimmen hat.

An den allseitigen und anhaltenden Beifall, den der Vortrag folgte, istoch sich eine kurze Debatte, in der gelobt wurde, mit allen Kräften dafür einzutreten, daß der Wahlkreis gleich im ersten Wahlgange der Sozialdemokratie erhalten bleibe.

Delitzsch-Bitterfeld.

Ein nationalsozialistischer Kandidat in der Masse der Freisinnigen Vereinigung. Unter dieser Epithete er-

zählt die Freisinnige Zeitung ein nichtliches Geschickliches, das den liberalen Kandidaten unserer Wahlkreise betrifft. Das Ostthälische Tageblatt weiß nämlich mitzutheilen, daß der als Kandidat aller Liberalen aufgeführte Herr Medtner von Witzkau aus Leipzig noch bei der 1898er Reichstagswahl im 18. hiesigen Wahlkreise (Zeitz-Gebiet) als Kandidat der Nationalsozialisten aufgeführt und 200 Stimmen auf sich vereinigt hat. Das freisinnige Blatt weist die Frage auf, wie es die Freisinnigen dazu kommen können, einen Kandidaten vor menschlicher Vergangenheit als Kandidaten zu offerieren?

Wir fügen hinzu, wenn das Ostthälische Tageblatt erst wissen würde, daß Herr Martin von Nationalliberalen, von der Freisinnigen Vereinigung und von der Freisinnigen Volkspartei als gemeinsamer Kandidat aufgestellt wurde, somit den linken Flügel des Freisinnigen wie die sozialdemokratischen Nationalliberalen im Wahlkampf vertritt, dieses Staunen über den „Kandidaten aller Liberalen“ noch größer wäre. Auch in anderen Wahlkreisen, so z. B. im Saalkreis, wird an Reichstagskandidaturen Erhebliches geleistet, aber daß ein Kandidat alle Parteistimmungen von den Nationalsozialisten bis zu den Nationalliberalen vertreten will, das dürfte doch ein politisches Novum sein.

Rau, unser Sozialdemokrat kann's schon recht sein.

Bitterfeld.

Wenn der Anfang der Wahlbewegung in unserer Stadt ein gutes Zeichen für den erfolgreichen Ausgang ist, denn können wir getrost den 16. Juni entgegengehen. Eine Verammlung, wie sie Bitterfeld seit langem nicht gesehen hat, fand am Sonnabend im Delitzscher Kofele statt, um den Wahlkampf für unsere Stadt und die nächste Umgebung zu eröffnen. Viele ältere Anwesende konnten keinen Stuhl mehr finden und mußten sich mit Stühlen begnügen. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Erhörenden den zwei- und dreistündigen Ausführungen des Kandidaten der Sozialdemokratie, des Gen. Weigmann aus Halle, und gaben durch Zurufe und Händebewegungen ihrer freudigen Zustimmung zu der Kritik des Referenten an der Thätigkeit des Reichstages im allgemeinen und der des Herrn Rittergutbesizers Ruemermeister im besonderen Ausdruck. Auch die zahlreich erschienenen Frauen bezeugten volles Verständnis für die Forderungen, die Weigmann als Programm des künftigen Reichstages aufstellte und als welche er hauptsächlich den Wähler langfristiger Handelsverträge, Sicherstellung des Koalitionsrechts, Verwirklichung aller Ausgaben für Meer und Marine und Abwendung der geplanten Steuer- und Kolonialprojekte bezeichnet.

In der Diskussion traten Hiedermann und Wengel-Delitzsch mit Eifer und Geschick für die sozialdemokratische Kandidatur ein, während die Genossen Blum und Heumann-Bitterfeld für die am 6. d. d. stattfindende Stadtvorordnetenwahl Propaganda machten. Obwohl sich die Versammlung fast bis 1/2 Uhr hinog, hielten die Anwesenden sich zuletzt aus, obwohl manche von ihnen einen Beleg von 1/2 bis 2 Stunden zu machen hatten, da sie aus Holzwege, Sandersdorf z. hergekommen waren. Wird der gute Geist, der sich in der Versammlung gezeigt, hinausgetragen bis in die Winkel unseres Wahlkreises, dann muß der Wahltag der Sozialdemokratie einen bedeutenden Stimmengewinn und damit den Sieg unseres Kandidaten bringen.

Lokales und Provinzielles.

Salle, 6. April.

In der Wülfpfort-Affäre

ist eine außerordentliche Zurückhaltung der bürgerlichen Presse zu bemerken. Möglich, daß man vorläufig nicht weiter weiß, als daß Wülfpfort nach Halle überführt ist, möglich auch, daß man das Ergebnis der Untersuchung abwarten will. Sicher ist, daß der Vorstand der Handwerkerkammer nunmehr über den Umfang der Wülfpfortordnungen Schwundteilen ausreicht unterrichtet sein dürfte, aber es bis jetzt unterlassen hat, öffentlich eine Darlegung der Sachlage zu geben. Die jüngst stattgefundene Kreisversammlung der Handwerkervereine des Reg.-Bezirks Merseburg hat dringend die Einberufung einer Vollversammlung der Handwerkerkammer verlangt; der Vorstand scheint indes nicht so schnell bereit zu sein, die Reue der Handwerker zu befriedigen. Jedenfalls hat der Wülfpfort dem Handwerkerstande einen schmerzlichen Streich gelehrt, und die Hoffnungen, die man auf die Handwerkerkammer setzte, sind durch diese unverzeihlichen Manipulationen des Sekretärs merklich abgetrieben worden. Wir haben in der Handwerkerkammer die Hausarbeit, das Handwerk vor der drohenden Umarmung des Großkapitalismus zu betonen, anerkannt, wenn aber noch ähnliche Fälle sich offenbaren wie in der Wülfpfortordnungen Untersuchungsangelegenheit, dann bedauern wir jene Handwerker, welche ihr Geld einer derartigen nutzlosen Einrichtung opfern!

Ein Bild des Jammers

hat sich gestern vormittag den Passanten der Neuen Promenade. Die Mutter trug eine Mutter mit vier kleinen Kindern; die Kinder je nach ihrer Größe einzelne Hausgegenstände. Angezogen war die Familie von einem Hausbesitzer auf die Straße gesetzt worden, denn Mutter wie Kinder seien gerumpelt und abgerissen aus und in den traurigen Mienen der Frau konnte man lesen, daß sie die Umzug nicht freiwillig machte. Viele Leute blieben stehen und sahen der elenden Karawane nach, aber keiner der um diese Zeit prominenten, geschickelten und begibeten Herren wußte sich veranlaßt, sich nach den näheren Umständen der Ermitterten zu erkundigen und ihnen seine künftige Teilnahme zu bezeugen.

* Die Sitzung der Gewerbegerichtsbesitzer am nächsten Mittwoch fällt wegen der an diesem Abend stattfindenden Versammlung des Gewerbeausschusses aus.

Wahlung, Klemper! In bürgerlichen Blättern werden Klemper nach Berlin geschickt. Es wird angenommen, daß die Klagen in Berlin als Streifbretter dienen sollen. Dort sind vor vier Wochen Verhörsprotokolle ausgegeben; die Kollegen werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, Solidarität zu üben.

Entlassungen wurden am Sonnabend sämtliche Arbeiter auf der Windeseimischen Brandstätte. Der Branddirektor der Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft, Herr Rehm, hat die Entlassung der Arbeiter verfügt und die Arbeiten dem Detonations Winter in Kröllwitz übergeben. Als Entlassungsgrund wurde angegeben, die Arbeit sei vollendet. Da das aber nicht der Fall ist, sondern die eigentlichen Aufwandsarbeiten erst beginnen, haben die Arbeiter, die auf vier Wochen engagiert waren, Herrn Rehm beim Gewerbegericht verklagt. Der Termin findet kommenden Mittwoch statt. — Im Anschlag hieran wird berichtigend mitgeteilt, daß die in Nr. 81 des Volksblattes befindliche Darlegung dahin zu ergänzen ist, daß die 76 Wg. Aufwandsarbeiten pro Saal Jüder nicht bloß für das Umfassen bezahlt wurden, sondern für alle Arbeiten einschließend des Verladens des Jüders in den Raum. An Stundenlohn sind hauptsächlich 45 Wg. bezahlt worden. Gätten die geht, welche zuerst die Arbeit niederlegten, den bei allen gewerkschaft-

lich organisierten Arbeitern üblichen Maß befristeten, so würden die unheimlichen Differenzen nicht entständen. Von jenen seien sich aber leider derartige organisierte gewesen, und deshalb sind sie in eigenmächtigem Vorgehen.

Selbstmord eines Kalksefers? Aus Hamburg wird gemeldet: Dieser Tage wurde im Siedehaus, Hartstr. 10, ein Leiche eines unbekannten Mannes, der sich erhängt hatte, ausgehoben. Neben der Leiche, die schon längere Zeit dort gehangen haben muß, lag ein Revolver. Der Selbstmörder war 20-25 Jahre alt, 1,67 Meter groß, hatte blaues Haar und einen Bart, braun-kommanen Anstrich, schwarz und weiß gefärbtes baumwollenes Hemd, schwarze Leinwandhosen, schwarze weichen Filzstiefel und dunkelblaues Schloß. Bei der Leiche wurden gefunden: ein Portemonnaie mit 6 Mk. 73 Pf., ein Taschenspiegel, eine Flasche mit Jodtinktur mit Glycerin, Engel-Apothek, Halle a. S., ein Schlüssel mit dem Monogramm E. W. und eine silberne Goldnähmaschine mit Goldrand, Nr. 328.206.

Ein **schreckliches Unglück** ereignete sich gestern nachmittag auf dem Steinweg. An der Ecke der Laubenstraße wurde das 5jährige Töchterchen des Bäckereimeisters Annede von einem Wagen der Stadtbahn überfahren und ihm beide Beine vom Knie bis zum Fuß abgesägt. In großer Verzweiflung kam der Vater des Kindes herbeigeeilt, hob das Kind auf und schaffte es in das Elisabeth-Krankenhaus. Dasselbst mußten der kleinen die beiden Füße abgenommen werden, doch ist sie noch am Leben.

Ein **kleiner Verfallbrand** war am Sonnabend abend zwischen 9 und 10 Uhr in der Salzfabrik von Hartwig a. S., Gießstr. 21, ausgebrochen. Gießöfen und einige Bretter erleichterten dem gefährlichen Element die Weiterverbreitung, doch konnten die Flammen durch die anrückende Feuerwehr rasch zum Erlischen gebracht werden. Der Verfall wurde als der Brandstiftung verdächtig in Haft genommen.

Aus dem Bureau des Stadtheaters. Entgegen den vorherigen Mitteilungen sei noch bemerkt, daß Abends um 7 1/2 Uhr beginnt. Morgen, Dienstag, wird Venetianer Schwanz Coralle und So. zum letzten Male wiederholt. Donnerstag Gastspiel der Hofkapellmeisterin Laska Külling vom Dresdener Stadttheater. Die Künstlerin spielt die Johanna in Schillers Jungfrau von Orleans. Am Mittwoch findet die zweite Vorstellung des Jullus-Sonder-Abonnements Der Ring des Nibelungen statt: Die Walküre. In Vorbereitung: Meisters Trompeter von Säckingen. Die Bühnenproben zu Gerhart Hauptmanns Drama Der arme Heinrich haben heute begonnen.

Aus dem Bureau des Neuen Theaters. Heute Dienstag gelangt Udermanns Was im Winkel mit Herrn Paul Bühler als Regisseur zur Aufführung. Am Mittwoch in Schmetterschlagel wird Herr Paul Bühler ebenfalls als Regisseur gastieren und Herr Paula Braun die Frau spielen. Am Donnerstag findet ein Gastspiel des Leipziger Schachspielers ersten Ranges statt, dabei werden Herrs Schachspiel erste und fünfte in Leipzig.

Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Das Apollotheater bleibt während der Karwoche geschlossen und finden die nächsten Vorstellungen erst wieder am ersten Osterfeiertage statt.

Leberfahnen. Heberfahren ist nach der Saale-Feiung der Stationsinspektoren, der erst seit dem 1. März hier war. Beim Heberfahren der Gleise wurde er von einem Güterzuge erfasst und getörmelt.

Frei. Geflohen sind in der Nacht zum Freitag aus der Anstalt Moritzburg sieben Zöglinge, die dabeil in Zwangs-erziehung sich befanden. Einer der Flüchtlinge brach beim Sprung ins Freie einen Fuß, konnte deshalb nicht weiter und wurde am Morgen in hilflosein Zustande aufgefunden. Um die Freiheit zu erlangen, haben die Flüchtlinge das Gefängnis vor einem Fenster durchstößt. Wie verlautet, hat die Anstaltsleitung bereits über den Aufenthalt mehrerer der Zöglinge Kenntnis erhalten. Es muß erwartet werden, daß über die Verläufe der Flucht genaue Untersuchung angestellt wird, und

daß, wenn die Jungen berechtigte Beschwerden hatten, Abhilfe getroffen wird. Will bloßen neuen Zwangsmaßregeln befreit man die Jungen nicht.

Fei. Sonntag mittag entfiel sich hier unter Blig und Donner ein leichtes Gewitter mit starkem Graupelshauer. **Luertfurt.** Aufgeführt wurde hier am Sonnabend die Veranmlung des Gemeindefratsells, weil bei Eröffnung der Sitzung sechs Minuten über die zulässige Vertretungsfrist verstrichen waren. Es wird nun die Veranmlung nächsten Sonnabend, den 11. April, abends 4/9 Uhr im Wollernachden Lokale stattfinden, und die Delegierten müssen es als Pflicht erachten, pünktlich zu erscheinen, damit nicht wieder über die Zeit gemartet zu werden braucht.

Großhaderg. Großhaderg. Im Wahrenhaus Lieg Nachfolger, Breitenweg, hat Donnerstag abend 8 Uhr plözlich Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß der große Schloßhof von Dranse, Café Lange und andere Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Seit langen Jahren hat Halberstadt eine solche Brandkatastrophe nicht erlebt.

Großhaderg. Am 1. April drangen Diebe in die Wohnung der Witwe J. und entwendeten einen Säckchen und etwa zwanzig Mark.

Aus dem Mansfeldischen. Vor acht Tagen verstarb in einer haleschen Klinik der Obersteiger Franke aus Helbra, der am 27. Januar von unbekannten Vergleuten übel zugerichtet und, wie behauptet wird, geschossen worden war. An den Folgen ist er gestorben; er ist in Helbra beerdigt worden. Die hiesigen Blätter loben den Verstorbenen als lebenswürdige Persönlichkeit, er habe sich auch bei allen Bergarbeitern der größten Achtung und Beliebtheit erfreut. Das Letztere ist durchaus nicht der Fall; im Gegenteil hat Franke durch sein Auftreten viel böses Blut erzeugt, so daß es zu jener Gewalttätigkeit gekommen ist, die ihn das Leben gekostet hat. Man mag der Zorn der Vergleuten noch so berechtigt sein, so ist doch ihre Tat entschieden zu missbilligen. Es ist eine mittelalterliche, feige Manier, in Massen jemanden zu überfallen und übel zuzurichten, so lange noch ein anderer Weg offen liegt, sich sein Recht zu verschaffen. Dieser Weg steht den Vergleuten offen, aber die meisten haben nicht den Mut, ihn zu betreten. Es ist der Weg der gewerkschaftlichen Organisation; des gemeinsamen Vorgehens der Arbeiter zur Eringung besserer Arbeitsbedingungen. Diesen Weg mögen die meisten Bergarbeiter nicht betreten, weil sie sich vor Mäßreglung fürchten. Und doch brauchen nur wenige Kunden den Anfang zu machen, um des vollen Sieges sicher zu sein. So lange die Bergarbeiter sich nicht zu diesem Schritte aufraufen, ist ihnen nicht zu helfen; alle Schlämnen und Fingern im geheimen auf die Gewerkschaft und ihre Sklavenvögte nicht nichts.

Was also die an Franke verübte Tat entschieden missbilligt werden, so darf doch auch nicht verschwiegen bleiben, daß das Schicksal der Geistesnachtung, das von der Mansfelder Gewerkschaft geübt wird, zu solchen Explosionen führen muß. Wird das Schicksal nicht geändert, so wird Franke nicht der letzte sein, der ihm zum Opfer fällt; denn die Erregung wird überall grüßen, und die Würgung läßt sich nicht mehr aufhalten. Will Herr Schrader als oberster Leiter des Unternehmens die richtigen Folgerungen aus dem Vorkommnis ziehen, so mag er dafür sorgen, daß der gewerkschaftlichen und politischen Organisation der Vergleute kein Hindernis mehr in den Weg gelegt wird; er mag den Vergleuten das Recht geben, das ihnen gesetzlich zusteht. Sonst läßt sich das Verderben nicht mehr aufhalten.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

In Wittenberg wurde der Arbeiter Kirch von Kollegen so schwer bewundet, daß ihm vom Arzte eine 4 Zentimeter tiefe Wunde zugehakt werden mußte. Beim Schüttern des Schmutzandes wurde dem Arbeiter Schwärzer aus Klein-Wittenberg dadurch der linke Unterarm gewundet, daß ein

andere Arbeiter das Gitter in Gang setzte. — In Ballis verunglückte beim Turnen der einzige Sohn des Bäckerlehmann. Die Waie wurde ihm vollständig zerlegt und verschiedene Zähne ausgebrochen; die Wundt ist noch zu sehr geschwollen, um mit Sicherheit die inneren Verletzungen feststellen zu können. — Auf der Bännerfahnenfahrt bei Scherben wurde dem Arbeiter Kühne fünf vor sechsminütiger der linke Unterarm zwischen Brust und Schulter der Seilbahn arnialmt. — Der Landarbeiter Schobes in Sangerhausen wurde auf dem Hofhofe zwischen einem Wagen und einer Mauer gewundet und erlitt schwere Verletzungen auch im Gesicht.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. April. Wegen Verbreitung der von den Londoner Anarchisten hier eingeschmuggelten Broschüre „Der Generalstreik“ wurden der Subkateur und Anarchist Höber aus 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Berlin, 6. April. Zu den Unruhen in Madrid wird dem B. T. noch gemeldet: Die Zuzumme am Sonnabend dauerten bis 2 Uhr nachts. Die Regierung beantragte beim Obertribunal die Erkaubnis eines Prozesses gegen den früheren Gouverneur von Salamanca. Trotzdem dauert die Erregung fort und es werden lebensgefährliche Kommentare im Sublimen und in der Presse laut. Vieles wird die Fortdauer des Kaisertums in der jetzigen Zusammensetzung für unmöglich gehalten. — Die Beerdigung der Opfer von Salamanca verlief in würdiger Weise unter ungeheurem Zulauf.

Newyork, 6. April. Wie aus Puerto Cortes gemeldet wird, ist dort am 25. März eine Meuterei ausgebrochen und zwar unter der 200 Mann starken Garnison. Sieben Offiziere wurden ermordet.

Wismarsens, 6. April. Die Weigenfelder Schussfabrik hat 6000 Arbeiter in gefündig.

Chemnitz. Der Maurer Gsch hat seine Frau durch einen Schuß in den Kopf getötet. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst; seine Verletzung ist lebensgefährlich.

Standesamtliche Nachrichten.

- Halle (Süd, Steinweg 2), 3. April.**
Aufgehoben: Apothekenbesitzer Honemann u. Sophie Kober (Gentfried und Gr. Ulrichstraße 43), Feiner Köchler und Vina Wintler (Leipzig und Schmeerstraße 3), Kaufmann Richter und Marie Peter (Halle und Markt) und die Spinnweb Webeschach und Anna Hüny (Henddorf und Neundorf).
Geborene: Waidstift Soppe und Wastilde Kosak (Krausenstraße 3 und 5, Vereinsstraße 6).
Geborene: Wiedendrer Denge S. (Klinck), Arbeiter Reil T. (H. Schloßgasse 8), Kupferfahndig Engelrich S. (Grabenstraße 21), Sandelmann Schöber S. (Leipzigerstr. 24).
Gestorben: Witwe Köhler, 58 J. (Klinck), Witwe Range, 79 J. (Mauerstraße 1).
Halle (Nord, Burgstr. 38), 3. April.
Aufgehoben: Arbeiter Schubert und Agnes Holz (Eichendorfsstraße 14 und Wiedersleben), Kranftensleger Schneider und Emma Krotzweis (Wiedersleben und Weidenplan 3).
Geborene: Lehrer Hofe S. (Krausenstraße 24), Arbeiter Herbert S. (Grabenbergstraße 2), Maurer E. (Gr. E. Angerweg 6), Eisenreder Freundliche T. (Eichendorfsstr. 3), Arbeiter Strickdorf S. (Schillerstraße 40), Schlosser Dempel S. (Wärthstraße 3).
Gestorben: Privatgelehrter Spigack S., 5 Mon. (Hohenollerstraße 4), Rentner Sadeke, 52 J. (Darg 7).

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Berantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Fachverbandes Conrad u. Kamberger in Kottbus bei.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Montag den 6. April 1903
Abends 7 1/2 Uhr:
198. Vorst. im Ab. 132. Vorst. i. S. Ab. 2. Viertel. Farbe gelb.
1. Vorstellung im Sonder-Cuculus-Abonnement.
Der Ring des Nibelungen.
Das Rheingold.
Mist-Drama in 4 Szenen von Richard Wagner.
Dienstag den 7. April 1903
Abends 7 1/2 Uhr:
199. Vorst. im Ab. 133. Vorst. i. S. Ab. 3. Viertel. Farbe weiß.
Coralle & Co.

Neues Theater
Direktion: C. M. Mauthner
Dienstag: **Glocke im Winkel.**

Walhalla-Theater
Direktion: Richard Hubert.
Großartiges Programm.
Carl & Mary Ohm
Wunderbarer Dressur-Akt.
Die reizenden 3 Nordsterne
Bestes und vornehmstes Damen-Terzett.
Les Donnelly
Elite-Gaullbrillen.
Harry Allister
Berühmter Charakteristiker.
Dornröschen
Kolorierter Kisten-Pracht-Film und die übrigen Manuamern.

Apollo Theater
Während der Charwoche geschlossen
Freundliche Schloßstücke offen.
Weihenfels, Nikolaistr. 12, 1.

Durch ganz besonders günstigen und großen Abschluß bringe ich jeden **Dienstag** und **Sonnabend**

1000 Pfund gebrannten Kaffee

pro 67 Pf.

zum Verkauf.

Diese Qualität ist eine Mischung von den allerfeinsten und billigen Sorten Kaffees.

Zum Knusperhäuschen

24 Grosse Ulrichstrasse 24.
32 Leipzigerstrasse 32.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Taubenstr. 26 am Steinweg.
Ww. Theresse Ott, Hebamme.
In Hafer, Mäcksel, Kleie, Melassefütterer
empfehle billigt
Karl Balzer, Thomaststr. 47.

Stoff-Rester
zu Anzügen und Damenkleidern
empfehle billigt
Gussner, 12, 1. Etage
Vertreter der Firma G. Jipfel, Greis
Zeitl. Schützenstr. 7 part.
Farben, Lacke, Pinsel,
Schablonen empfiehlt
Felix Stoll, Gr. Brunnenstr. 2.

Morgen Dienstag
frisches Weissbier
(Broschan).
Brauerei Sarg 50.
Ansichtspostkarten
in großer Auswahl zu haben in der
Voltsbuchhandlung.

Kaiser-Panorama Zeitz
neben Eisert's Restaur.
Som 5. bis 11. April
1. Reize durch **Riesengebirge**
das malerische und Bedeelsdorf.

- Scheuerbürsten**
12, 15, 18, 22 Bfa.
 - Schmutzbürsten**
8 Bfa. bis 23 Bfa.
 - Schrubber**
14 Bfa. bis 48 Bfa.
 - Scheuertücher**
10, 15, 18 u. 25 Bfa.
 - Putzleder**
25, 35, 45, 60, 75 bis 150 Bfa.
- C. F. Ritter, Leipzig, Strahe 90.**

Größte Auswahl
in
Restaurations-Einrichtungen
bestehend aus:
Tischen, Stühlen, Blüden und Leder-
büden, Villards in Nusbaum u. Eiche,
Bianos, Bierdruckapparaten, ferner,
10 Bfa. einein Viertelbillig u. Eiche
u. v. n. verkauft billig

Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.
Telephon Nr. 2450.

1 Scheuerfrau
für ein Geschäftshaus gesucht. Direkter
abzugeben an die Expedition des Volks-
blattes unter Chiffre 260.
Freiwillig erkranktes Mädchen von 16
bis 17 Jahren, die sich Behandlung
zum sofortigen Antritt gesucht.
Hermann Vogel, Luthoerstr. 42
2 Wohnungen zu vermieten und
1. Juli an beziehen in
Friedrich in Freichau.
Alter Markt 24. Tel. Nr. 178 179.
Gr. Brahe 15000 1.7.

Erklärung!

In dem von den geländigten Lagerhaltern verbreiteten Flugblatt, welches vom Vorstand des Gewerkschaftskartells über die Köpfe der Gewerkschaftskartell-Delegierten hinweg mit „Das Gewerkschaftskartell“ unterzeichnet worden ist, wird der Bericht gemacht, die Verwaltung des Konsumvereins für Halle-Giebichenstein öffentlich zu brandmarken. Um der Öffentlichkeit ein klares Bild zu geben, erklären wir folgendes:

In der General-Versammlung vom 22. März wurden für die Lagerhalter neue Kontrakte beschlossen, und dementsprechend dieses Beschlusses hatte die Verwaltung die Verpflichtung, von den Lagerhaltern die Unterzeichnung dieser neuen Kontrakte zu verlangen. Die Lagerhalter lehnten die Unterzeichnung ab. Um dem General-Versammlung Beschlüsse Geltung zu verschaffen, mußte die Verwaltung zur Rückbildung der von vier sich weigernden drei Lagerhalter schreiten. Am letzten Freitag erließen in der Verwaltungssitzung der Vorstand des Lagerhalter-Verbandes aus Leipzig und eruchte die Verwaltung mit Rücksicht darauf, daß die Lagerhalter alle bereit sind, die Entlassung der Lagerhalter bis zum 30. Juni zu beschließen. Die Verwaltung stimmte nach längerem Verhandeln diesem Vergleichsvorschlag zu. Bei seinem Weggehen bedauerte sich der Vorstand des Lagerhalter-Verbandes für das Entgegenkommen. Und was war inzwischen geschehen? Eine Stunde vor diesem Vergleichs-Abschlusse schon hatten die Lagerhalter die „Gewerkschaftskartell-Flugblätter“ zur Verteilung gebracht.

Da nach den Ansichten des Vorstandes des Lagerhalter-Verbandes und der geländigten Lagerhalter selbst ein weiteres Verbleiben in ihren Stellungen nicht mehr möglich ist, so soll die durch das Flugblatt event. herbeigeführte außerordentliche General-Versammlung nur den Zweck haben, Staudale zu prozodieren. Mit Rücksicht auf die dem Verein zugefügte Schädigung sieht sich die Verwaltung nunmehr genötigt, zwei Lagerhalter sofort ihrer Stellungen zu entheben. Unsere Mitglieder werden hieraus ersehen, daß sich die Entlassung der Lagerhalter notwendig machte, und die Verwaltung wird in den nächsten Tagen auf die gegen sie gerichteten Angriffe zurückkommen.

Die Verwaltung des Konsumvereins für Halle-Giebichenstein und Umgegend.
E. G. m. b. G.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Die Mitglieder-Versammlung am Dienstag fällt aus; in der nächsten Versammlung am 16. April wird der Delegierte vom Bauarbeiterschutzes-Kongress und vom Verbandstag Bericht erstatten, wozu alle Kollegen eingeladen werden.
Der Vorstand.

Gewerkschaftskartell Halle a. S.

Mittwoch den 8. April abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Hof“, Geiststr. 5

Sitzung.

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Erklärungen im Vorstand. 3. Soll das Gewerkschaftskartell auf seiner bisherigen Grundlage (§ 8 des B.-G.) bestehen bleiben? 4. Mitarbeiter. 5. Sozialfrage. 6. Lohnbewegungen. 8. Anträge und Mitteilungen.
Der Vorstand.

Verband der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands. Zahlstelle Halle.

Die Versammlung kann Dienstag den 7. April wegen verschiedener Umstände nicht stattfinden.

Der 2. Bevollmächtigte.
Theodor Robisch.

Kranken- und Sterbekasse des Maurer- und Zimmerergewerks für die Ortschaften Giebichenstein, Kröllwitz und Trotha.

Freitag den 10. April nachm. 4 Uhr im Gasthof „Zum Mohr“
außerordentl. General-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet.
Der Vorstand.

Konsumverein f. Halle-Giebichenst. u. Umg.

Wegen Inventur geschlossen

bleibt Geschäft Glauchaerstraße 40

am Dienstag den 7. April a. c.

Geschäft Steinweg 2

am Mittwoch, den 8. April a. c.

Die Verwaltung.

Roitzsch

Ein Zeitungs-Expedient für Roitzsch sofort gesucht.

Expedition des Volksblattes.

Deuben bei Zeitz.

Den geehrten Bewohnern von Deuben und Umgegend sei hiermit ergeben an, daß ich die bisher von Herrn Karl Trensch betriebene

Büderei und Materialwaren-Handlung übernommen habe.

Indem ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, sichere ich jedem neue Ware bei billigen Preisen zu.

Hochachtungsvoll
Emil Franke.

Ein vorzüglich kräftiges, garantiert reines Roggenbrot sowie ein wohlschmeckendes Weizenbrot ist in den Geschäften des

Allgem. Konsumvereins

aus der Dampfbrotfabrik von
H. Einfeld.

Fr. Fricke, Holzpanzwerkfabrik, Halle a. S., Drehanpfl. 2.
Lager in div. Plätz-, Sammel-, Gorb-, Tuch- und Leder-Fabrik.

Auf Wunsch Anfertigung nach eingehenden Maßstab bei bill. Preisstellung.
Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Kollektiven Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. G.) Halle a. S.



Robert Plötz, Leipzigerstr. 17.

Stempel aller Arten

insbesondere zum Stempeln von Briefen u. s. w. entsprechend der kaiserlichen Steuerordnung empfiehlt billigt die Stempelfabrik
Alfred Pfautsch,
Nicolaistraße 6.



Besen, schöne, große Ware, das Stück 40, 65, 80, 90, 110 bis 140 Pfg.

Handfeger

23, 29, 45, 58 Pfg.

Rosshaarbesen

125, 150, 175, 250, 300 Pfg. Für alle Breite Rabattmarkieren.
C. J. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Fabriken: Berlin, Breslau, Heilbronn, Viersen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten
Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen

empfehlen
Kaffee
geröstet { Gut und kräftig | Vorzügliche Haush. Mischungen | Feinste Mischungen | Allerfeinste Sorten
70, 80, 90 Pf. | 100, 120 Pf. | 140, 160 Pf. | 180, 200, 210 Pf.
Perl geröstet, ausgewählte Mischungen zu Mk. 0.80, 0.90, 1.-, 1.20 das Pfd.
roh von 0.70 bis 1.60 das Pfund.

Kakao
aus eigener Fabrik, garantiert rein, leicht löslich und sehr ergiebig.
lose { 1 Pfd. Mk. 1.50, 1.80, 2.40
1/2 Pfd. Pf. 30, 36, 48
in Paketen { 1/4 Pfd. 40, 50, 65 Pf.
und { 1/2 Pfd. 80, 100, 130 "
Dosen { 1/4 Pfd. 160, 200, 260 "
Eiswein-Kakao lose das Pfd. Mk. 1.20
in 1/2 Pfd. Paketen 60 Pf.

Chokolade
aus eigener Fabrik, garantiert rein Kakao und Zucker.
Van. Chokolade in Tafeln von 5 bis 75 Pf.
Nuss- " Napolit. u. Thalerform
Haushalt- " garantiert rein 1/4 Pfd. 50 Pf.
Speise- " " 1/2 Pfd. 18 Pf.
Entölt-Koch- " " 1/2 Pfd. 20 Pf.
Milch- " in Tafeln 10, 25 u. 40 Pf.
Pralinen, Fondants u. s. w. von einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Mandel-Chokolade garant. rein 1/2 Pfd. 25 Pf.
Nuss- " garantiert rein 1/2 Pfd. 40 Pf.
Crems- " " 1/4 Pfd. 20 Pf.
Nappeltain- " in 1/4 Pfd. Karton 50 u. 75 Pf.
Thaler- " in 1/4 Pfd. Dosen 50 Pf.
Katzensaugen mit Gold in 1/4 Pfd. Kart. 100 Pf.
" ohne " in 1/4 Pfd. Kart. 75 Pf.

Thee
neuester Ernte von direktem Import, feine bis hochfeine Mischungen,
lose 1 Pfd. Mk. 1.50 2.- 2.50 3.- 3.50 4.- u. 5.- in { zu 10, 20, 30, 45 bis 200 Pf.
1/2 Pfd. Pf. 15 20 25 30 35 40 u. 50 Pack { je nach Qualität und Gewicht.
Ceylon-Thee Mk. 1.60 und 2.40 das Pfund, offen und in Paketen.

Biskuits
in stets frischer Ware und grosser Auswahl.
Volks-Biskuits 1/4 Pfd. 10 Pf.
Kaiser's Van.-Biskuits " 15 "
Kaiser-Mischung II " 15 "
Albert " 20 "
Kolonial " 22 "
Demi-lune " 23 "
Mixed II " 23 "
Vanille-Bretzeln " 25 "
Leibniz " 25 "
Russ.-Brot " 32 "
Kaiser's Friedrichsdorfer Zwieback " in Paketen von 10 Schnitten 15 "

Kaffee-Zusätze
aus eigener Fabrik,
Kaiser's Malzkaffee nur 25 Pf. das Pfund.
Kaffee-Essenz in Dosen 30 Pf. Kaffee-Essenz in Tassen, Gläsern, Tönnchen 25 Pf.

Oster

Hasen-Eier das Stück 5 u. 10 Pf. in Chokolade, Marzipan u. Zucker.
Dragée-Zucker-Eier 1/4 Pfd. 20 u. 25 Pf.

Verkaustillale:
Halle a. S.,
Sehmeerstr. 14, Leipzigerstr. 11, Steinweg 24, Geiststr. 53, Ludwig Wuehererstr. 59.
Zeitz, Rossmarkt 22.

Eigene Chokolade-Fabrik.

